

INHALT

- 1 Bachelor und Master – better or faster?
- 2 Traue nur der Statistik, die du selbst gefälscht hast ...
- 3 Das Frauenreferat präsentiert: Diverses
- 4 SP-Bericht
- 5 Die Bonner: öko? – logisch!?
- 6 Workshops & Energiespartipp
- 7 Leserbrief
- 8 Termine

No. 473-20. 07. 2004

Berichte **oA**StA

aus dem **allgemeinen StudentInnenausschuss**

Bachelor und Master – better or faster?

Podiumsdiskussion zur Studienreform. Bericht und Kommentar von Katja Kluth

Am 21. Juli diskutieren VertreterInnen der Wirtschaft, Politik, der Uni Bonn, des freien Zusammenschlusses der studentInnenschaften (fzs) und des AStA Bonn ab 19.30 Uhr im zweiten Stock der Mensa Nassestraße über die Chancen und Risiken der Einführung der gestuften Studiengänge in Deutschland. Laut Gesetzesentwurf sollen bis 2007 alle Hochschulen in NRW ihr System komplett von Diplom und Magister auf Bachelor (BA) und Master (MA) umgestellt haben. Eine große Aufgabe, der sich nicht alle gewachsen fühlen und deren Erfolg noch nicht sichergestellt scheint. Und was soll sich nun eigentlich verändern?

Schritt für Schritt zum Wissenschaftler oder ins Berufsleben

Der Bachelor wird der berufsqualifizierende Abschluss sein, den zukünftig jeder Studi nach sechs bis acht Semestern an einer Uni in Deutschland erwirbt. Anschließend kann darauf aufbauend für zwei bis vier Semester ein Master erlangt werden. Sowohl ehemalige Diplom- als auch Magisterfächer werden zukünftig in solchen gestuften Studiengängen angeboten, lediglich das Staatsexamen bleibt in einigen Fällen erhalten.

Der Bachelor konzentriert sich auf ein oder zwei wissenschaftliche Kernfachfächer und soll darüber hinaus wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsbezogene Qualifikationen in dem Maße vermitteln, wie sie für einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss nötig sind. Nach dem Bachelor kann der Studierende entscheiden, ob er/sie nun ins Berufsleben einsteigen möchte oder weiter an der Uni bleibt.

Einige Bachelorstudiengänge sind konsekutiv, das heißt, es gibt einen direkt darauf aufbauenden Master. Nicht-konsekutive Bachelorstudien können trotzdem mit einem Master „abgerundet“ werden, wenn die dafür vorgesehenen Qualifikationen in einem Bachelorstudiengang erlangt wurden – welche das genau sind, entscheidet die jeweilige Hochschule. Ein abgeschlossener Master soll hinterher ebenso anerkannt sein wie ein jetziger Diplom- oder Magisterabschluss.

Raus aus der Uni – und zwar schnell!

Klingt super? Ist es aber nicht, denn so viel Wahlmöglichkeiten, wie es scheint, gibt es nicht.

Der Zugang zum Master wird beschränkt. Lediglich ein Drittel der Bachelor-Studis sollen anschließend den Master machen. Der Rest – ob er will oder nicht – „darf“ nach durchschnittlich sechs Semestern bereits den überfüllten Arbeitsmarkt beglücken und muss sich mit dem neuen Regelabschluss Bachelor begnügen. Vermeintlich positiv daran ist, dass das Land durch Studienzeitverkürzung weitere Kosten sparen kann; negativ aber, dass die Wissenschaft Nachwuchsprobleme fürchtet. Der Studi trägt außerdem das Risiko, ob die Wirtschaft den Bachelor überhaupt akzeptiert, die Berufschancen von zwei Drittel der Studierenden werden vermindert.

Modularisierung und studienbegleitende Prüfungen

Gleichzeitig mit der Umstellung auf Bachelor und Master wird an deutschen Hochschulen die Modularisierung eingeführt, das heißt, Stoffgebiete sollen thematisch oder zeitlich zusammengefasst werden, sodass abgeschlossene „Module“ entstehen, die dann mit Leistungspunkten versehen werden können. Ein Modul geht über ein bis zwei Semester und enthält mehrere Lehrveranstaltungen verschiedenster Form. Jedes Modul wird mit verschiedenen Einzelprüfungen oder einer Modulprüfung bewertet. Die Noten dieser Modulprüfungen ergeben zusammen mit der Abschlussarbeit die Gesamtnote. An die Stelle von Zwischen- und Abschlussprüfung treten also studienbegleitende Prüfungen.

Credits und Studienkonten

Studienleistungen werden zukünftig nicht mehr nur durch Leistungs- und Teilnahmeheine attestiert, sondern zusätzlich mit Kreditpunkten nach dem ECTS-System vergeben (European Credit Transfer System). Das Positive an der Punktevergabe ist, dass die Grundlage für die Festlegung der Punktezahl der Arbeitsaufwand in Stunden ist, den ein Studi zu Hause und im Seminar hatte, um dieses erfolgreich abzuschließen. Ein Creditpunkt bedeutet 30 Stunden Arbeit, innerhalb eines Studienjahres sollen künftig 60 Creditpunkte, also 1800 Stunden, erbracht werden. Ein gesamtes Bachelor-Studium besteht aus 180, der weiterführende Master aus 120 Credits. Diese Richtwerte hat

die Kultusministerkonferenz als Strukturvorgaben für die Einführung von Bachelor und Master in Deutschland verabschiedet.

Positiv daran ist, dass endlich jemand verstanden hat, dass Studieren nicht nur aus Vorlesungen schwänzen besteht, negativ aber, dass es durch die genaue Punktevergabe möglich sein wird, zukünftig haargenau die „Dienstleistungen“, die ein Studi an der Uni in Anspruch nimmt, zu identifizieren und dann auf dem bereits existierenden Studienkonto „abzurechnen“. Wer dann freiwillig ein Seminar besucht, weil das Thema interessant ist, muss dafür Studienguthaben bezahlen. Wenn alles aufgebracht ist müssen 650 Euro an das Land gezahlt werden.

Qualitätssicherung

Alle diese Studiengänge müssen, soweit möglich, vor der Einführung einen Check-up zu Qualitätssicherung, die sogenannte Akkreditierung durchlaufen haben. Hier wird von einer Gutachtergruppe, bestehend aus zwei Professoren, einem Berufspraktiker und eventuell einem Studierenden, geprüft, ob der Studiengang so studierbar ist und fachlich hält, was er verspricht. Leider sind nicht an allen Akkreditierungsverfahren Studierende beteiligt und in vielen Fällen fehlt die Erfahrung, um mögliche Problemfelder im Vorfeld zu erkennen. Viele Missstände werden wohl erst bei der Reakkreditierung nach in der Regel sieben Jahren für einen konsekutiven Bachelor und Master aufgedeckt werden können.

Wer macht was?

Die Umstellung der Studiengänge ist alleinige Aufgabe der Hochschulen. Das Land Nordrhein-Westfalen hat lediglich die Aufgabe übernommen, den ehrgeizigen Zeitrahmen vorzugeben. Ein Gesetzesentwurf des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW sieht vor, dass ab 2007 nur noch die Einschreibung in Bachelor- und Master-Studiengänge möglich sein soll. Somit stehen die Hochschulen unter großem Druck und Zeit für inhaltliche Diskussion bleibt selten. Eine qualitative Studienreform – wie viele Studierende es sich gewünscht haben – wird es deshalb wohl nicht geben, wenn es Studierenden und Profes-

Fortsetzung auf Seite 2

soren nicht gelingt, den Prozess der Umsetzung entscheidend mitzubestimmen.

Internationale Vergleichbarkeit

Die Einführung von Bachelor und Master geht zurück auf den sogenannten Bologna-Prozess. Die Bildungsminister europäischer Länder (geographisch) haben 1999 als Abschlusserklärung einer Konferenz in Bologna die Schaffung eines europäischen Hochschulraumes vereinbart. Deutschland ist Unterzeichner der Vereinbarung, die die Erhöhung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden, die Vergrößerung der Transparenz der Abschlüsse und die Einführung von ECTS, Qualitätssicherung und gestuften Studiengängen proklamiert. Die letzte Follow-up-Konferenz fand im September 2003 in Berlin statt.

Wenngleich in Deutschland die Umstellung auf Bachelor und Master unter dem Label „Bologna-Prozess“ durchgeführt wird, ist nach wie vor fraglich, ob durch die Vielzahl verschieden ausgerichteter und ausdifferenzierter Studiengänge mehr Transparenz und Mobilität entsteht oder unterm Strich nur die Studienzeitverkürzung auf sechs statt acht Semester für zwei Drittel der Studierenden übrig bleibt. Dann wird sich auch herausstellen, ob die BA/MA-Umstellung außen- oder innenpolitischen Motivationen folgt.

Bachelor- und Master an der Uni Bonn

Auch die Fachvertreter und Fakultätsräte der Universität Bonn haben mit der Einführung von Bachelor und Master einiges zu tun und tagen in häufiger Frequenz, um der Aufgabe gerecht zu werden. In Bonn sollen ab dem nächsten Wintersemester zwei Bachelor of Arts gestartet werden: Asienwissenschaften und Deutsch-Italienische Studien, ein Master of Science ist bereits angelaufen. Die Bonner Bachelor- und Masterstudiengänge werden nach dem Major-Minor-Prinzip strukturiert sein. Das heißt, ein Kernfach wird zu 75 Prozent belegt, ein weiteres Fach zu 25 Prozent, ergänzt durch einen Optionalbereich, der zur Aneignung übergreifender Qualifikationen dient.

Die Philosophische Fakultät kämpft zur Zeit damit, sich in Fachgruppierungen zu organisieren, die sowohl inhaltlich als auch von ihrer Ausstattung mit Ressourcen mindestens einen Bachelor tragen können – aufgrund der großen und erhaltenswerten Fächervielfalt keine leichte Aufgabe. Viele kleine Studiengänge wurden bereits jetzt eingestellt, um eine möglichst geringe Überlappung zwischen Magister und Bachelor/Master zu vermeiden, die nur schwer zu organisieren ist. Bleibt zu hoffen, dass es gelingt, die Vielfalt in die neue Struktur zu überführen und einzubinden.

Viel zu diskutieren

Es gibt also viele Fragen und Kritikpunkte, die besonders in Bezug auf die Studienreform zu klären sind. Das hochschulpolitische Referat des AStA hat VertreterInnen verschiedenster Bereiche eingeladen, um diese vielfältigen Aspekte zu diskutieren. Ruth Seidel, hochschulpolitische Sprecherin der Grünen in NRW, kann erläutern, welche Beweggründe die NRW-Regierung zu so großer Eile drängen. Axel Plünnecke vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln, der sich vor allem mit Bildungsökonomie beschäftigt hat, wird zusammen mit Frau Knauber-Daubenbüchel von der IHK Bonn werden dabei helfen können, die Frage der Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt zu klären. Prof. Dr. Wolfgang Hess, Prorektor für Studium und Lehre an der Universität Bonn, wird zusammen mit einem Vertreter der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät Aufschluss über den Ablauf der Prozesse hier in Bonn geben. Thorsten Bultmann vom Bund demokratische Wissenschaften (BdWi) wird aus gesamtgesellschaftlicher und wissenschaftlicher Sicht die Geschehnisse kommentieren. Colin Tück vom fzs und eine Vertreterin des AStA Bonn stellen die studentische Sicht der Dinge dar. Am Ende der Veranstaltung wird genügend Zeit zur Diskussion mit dem Publikum bleiben. Die Podiumsdiskussion findet am Mittwoch, den 21. Juli ab 19.30 Uhr im 2. Stock der Mensa Nassestraße statt.

Traue nur der Statistik, die du selbst gefälscht hast ...

fzs und ABS kritisieren Studie zu Studiengebühren

BERLIN. Ein studentisches Projekt-Tutorium des Instituts für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin stellte am Dienstagabend der vergangenen Woche eine Umfrage zu Studiengebührenmodellen vor. Die Interpretation der Ergebnisse, die zwei Drittel der Studierenden als Befürworter von Studiengebühren ausweisen, kritisieren der freie Zusammenschluss von studentInnen-schaften (fzs) und das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) scharf. „Diese Aussage lässt sich aus den Ergebnissen nicht herleiten“, sagte fzs-Vorstandsmitglied Colin Tück am Dienstag, den 13. Juli bei einer Podiumsdiskussion in Berlin. „Die Umfrage basiert auf der Annahme, dass auf jeden Fall Studiengebühren eingeführt werden. Die Studierenden sollten sich lediglich für ein Modell entscheiden.“

Tück diskutierte mit HU-Vizepräsident Heinz Elmar Tenorth, Florian Buch vom Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) und dem wissenschaftspolitischen Sprecher der Berliner PDS, Benjamin Hoff die Ergebnisse der Studie. „Diese Interpretation stellt die Meinung der Studierenden in der Öffentlichkeit verfälscht dar, dies halte ich für fatal“, so Tück bei der Podiumsdiskussion.

Bereits vor einigen Monaten geriet eine fragwürdige Umfrage des CHE in Zusammenarbeit mit forsa öffentlich in Kritik. Damals wiesen fzs und das ABS daraufhin, dass die Befragung keine Rückschlüsse auf die Akzeptanz von Studiengebühren zulässt. Diese Einschätzung wurde nach Angaben der *tageszeitung* von einem forsa-Mitarbeiter bestätigt. Das CHE musste seinerzeit öffentlich zurückrudern. Auch beim Podium bestätigte Florian Buch erneut, dass die Darstellung der Ergebnisse „wenig glücklich“ gewesen sei; man habe „lediglich die Präferenz für einzelne Modelle“ abgefragt.

Im Laufe der Veranstaltung räumte ein Mitarbeiter des Projektes ebenfalls ein, dass die Erhebung nicht die Meinung zu Studiengebühren allgemein abgefragt hat, sondern zu präferierten Gebühren-Modellen. Der fzs weist auf weitere Ergebnisse der Umfrage hin: Auf die Frage, ob eine stärkere finanzielle Beteiligung der Studierenden an der Hochschulfinanzierung befürwortet wird, antworteten rund 66 Prozent der Befragten mit „Nein“. „Es scheint also eher, als lehnten zwei Drittel der Studierenden jegliche Art von Gebühren ab“, so Tück.

ABS und fzs kritisieren diesen Umgang mit Umfragen als pure Meinungsmache: „Die Um-

fragen des CHE und an der Humboldt-Uni missbrauchen die Empirie und stellen nicht belegbare Behauptungen in die Welt. Leider spielen die Medien oft mit und veröffentlichen solche halben Wahrheiten ungeprüft“, kritisiert Klemens Himpele, Geschäftsführer des ABS. fzs und ABS fordern die Befürworter von Studiengebühren auf, Argumente hervorzubringen, statt Meinung zu machen. „Stellt euch der Diskussion anstatt nur zu manipulieren!“, so Himpeles Appell.

Bei der Diskussion verwies Tück auf die Verantwortung des Staates für die Finanzierung der Hochschulen. Diese dürfe nicht auf die Studierenden abgewälzt werden. „Diese Verantwortung muss eingefordert werden, anstatt in vorausweisendem Gehorsam Modelle für Gebühren zu diskutieren!“, kommentierte Tück die Diskussion einzelner Gebührenmodelle auf dem Podium. Eine tatsächliche Verbesserung der finanziellen Situation der Hochschulen durch Studiengebühren hält der fzs für illusorisch: „Ein Blick nach Australien belegt, dass der Staat sich nach Einführung von Gebühren immer mehr aus seiner Verantwortung stiehlt.“

Astrid Marxen (Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des fzs)

Das Frauenreferat präsentiert:

Girls' night out

Kneipentour für lesbische Studentinnen

Du bist neu in Bonn, lesbisch und hattest bisher noch kaum Gelegenheit, andere Frauen kennen zu lernen? Du bist zwar lange durch die Altstadt geirrt, aber hast das Schwulen-Lesben-Zentrum immer noch nicht gefunden? Du bist es leid, ständig zum ausgehen nach Köln zu fahren?

Am Donnerstag, den 29. Juli (vorletzter Tag vor den Semesterferien), bietet das FrauenLesbenreferat eine Kneipentour für lesbische Studentinnen an. Bei uns und mit uns könnt ihr andere Mädels kennenlernen, eure geographischen Kenntnisse in Bonn erweitern, mal wieder für ein wenig Abwechslung in eurem Uni-Alltag sorgen oder einfach einen netten Abend verbringen.

Wir treffen uns um 20 Uhr vor dem Hauptgebäude der Uni.

Anna Striethorst

Beratung für Frauen und Lesben

Du hast Beziehungsstress? Du kommst mit dem Studium nicht klar? Du hast es satt, vor lauter Frust immer Schuhe kaufen zu gehen? Du bist lesbisch und weißt nicht, wie du es deinen Freunden und deinen Eltern sagen sollst? Du wirst eventuell sogar mit psychischer oder physischer Gewalt konfrontiert und weißt nicht, an wen du dich wenden sollst?

Wir beraten dich:

Mo 13–14 Uhr & Fr 14–16 Uhr

Wir haben ein offenes Ohr für deine Probleme und versuchen, dir – soweit wir können – zu helfen. Auch haben wir Adressen von Institutionen, zu denen du gehen kannst, wenn du professionelle Hilfe möchtest. Übrigens kannst du dir von uns auch die Hälfte der Kosten erstatten lassen, falls du eine Therapie bei der Frauenberatungsstelle TuBF machen willst.

Jobbörse bis 30. Juli verlängert

Die Vereinbarung zwischen Studentenwerk und AStA über die provisorische Jobbörse in den Räumen des AStA wurde um 14 Tage bis zum 30. Juli verlängert. Bis dahin werden Jobangebote von 10–13 Uhr unter der Nummer 73-6792 entgegengenommen und im AStA-Flur ausgehängt. Anschließend will das Studentenwerk die Börse in seinen Räumen weiter betreiben. Ab Herbst soll die Börse dann über das Internet erreichbar sein.

450 Unterschriften gegen die Abschaffung der Theologischen Frauenforschung

Noch mal zur Erinnerung: In der Woche vor den Pfingstferien hat das FrauenLesbenReferat eine Unterschriftenaktion durchgeführt. Unsere Aktion richtete sich gegen die Streichung des Lehrstuhls für die Theologische Frauenforschung.

Die bisherige Inhaberin, Frau Prof. Dr. Irmgard Fischer, ist in diesem Semester einem Ruf nach Graz gefolgt. Diese Gelegenheit haben sich das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Kardinal Joachim Meisner und das Rektorat der Uni Bonn nicht entgehen lassen. Der Lehrstuhl wurde nicht wiederbesetzt. Fatal ist das deshalb, weil der Bonner Lehrstuhl neben einem in Münster (der ebenfalls bedroht ist) der einzige war, der sich mit theologischer Frauenforschung beschäftigt hat. Außerdem war er der einzige Lehrstuhl für Frauenforschung an der Uni Bonn.

Wir haben mit unserer Aktion ein Zeichen gegen die Abschaffung dieses Lehrstuhls gesetzt. 450 Stimmen innerhalb einer Woche – das ist eine ganze Menge. Ob es was gebracht hat, ob die Zusage, zumindest einen anderen „Frauenlehrstuhl“ in der Philosophischen Fakultät zu schaffen, wirklich eingehalten wird, werden wir sehen. An dieser Stelle noch mal ganz herzlichen Dank an all diejenigen, die uns unterstützt haben.

Dass die Theologische Frauenforschung aber auch weiterhin einen schweren Stand nicht nur im Rat der Theologischen Fakultät hat, zeigten die vielfach negativen Reaktionen der StudentInnen aus anderen Fächern: Von Gelächter bis hin zu „Bei sowas unterschreibe ich grundsätzlich nicht“ war fast alles dabei. Womöglich hat es gerade die Theologie im Vergleich zu Naturwissenschaften oder populärerem Geisteswissenschaften schwer, wenn es darum geht, Kräfte für ihren Erhalt zu mobilisieren. Aber das Desinteresse und die mangelnde Solidarität der meisten Studis, wenn es um die Abschaffung anderer Lehrstühle oder Fächer geht, lässt befürchten, dass es auch zukünftig schwer sein wird, kleine, aber wichtige Forschungsbereiche zu schützen. Ein Blick über den Tellerrand würde den meisten sicher nicht schaden, gerade in Anbetracht der Tatsache, dass in vielen Fällen das eigene Fach das nächste sein könnte, in dem Kürzungen beschlossen werden.

Glücklicherweise saßen in den Veranstaltungen, in denen wir die Unterschriftenaktionen durchgeführt haben, nicht nur solche StudentInnen. Das sieht man am Ergebnis und an der doch hohen Quote derer, die sich auch im Nachhinein noch nach der Aktion erkundigten und mehr wissen wollten.

Anna Striethorst

Ausschreibung

Verstärkung für den „Career Service“ gesucht

Du kannst organisieren? Du hast Interesse an den Themen „Career Service“ und „Berufsvorbereitung“? Du bist kreativ, offen und hast ein gutes Auftreten? Dann bist du vielleicht die perfekte Ergänzung für unser Team!

Der Career Service Bonn ist seit zwei Jahren an unserer Uni aktiv und versucht seitdem, ein Netzwerk zwischen Studierenden, Universität und Unternehmen aufzubauen, das Bonner Absolventen beim Berufseinstieg unterstützen und Studierende besser auf ihre späteren Jobs vorbereiten soll. Dabei organisieren wir Vorträge und Seminare, bauen Kontakte zu Arbeitgebern auf und vertreten die Interessen der Studis bei Unternehmenskooperationen der Universität.

Für die Organisation von Vortragsreihen, die Akquise und Betreuung von Partnern und Werbeträgern, die Kontaktpflege zu relevanten Stellen innerhalb der Universität und für referatsinterne Aufgaben und Anwesenheitsdienste suchen wir ab sofort Verstärkung.

Als Qualifikationen solltest du lediglich die Fähigkeit zu eigenständigem Arbeiten, ein gepflegtes und sicheres Auftreten und wirtschaftliches Denken mitbringen (und außerdem ca. fünf Stunden Zeit pro Woche). Optimal wären außerdem erste Erfahrungen in der Kontaktaufnahme mit Unternehmen und in der Organisation von Veranstaltungen.

Im Gegenzug bieten wir eine spannende Tätigkeit in einem motivierten Team, die Möglichkeit, direkte Einblicke in die Wirtschaft zu bekommen, interessante Kontakte, Ansprechpartner und Projekte und eine (gehört geringe) Aufwandsentschädigung.

Weitere Informationen zum Career Service findet ihr unter www.casebo.de. Schriftliche Bewerbungen nimmt das Öffentlichkeitsreferat des AStA Bonn (gerne auch per E-Mail unter info@casebo.de) entgegen. Wir würden uns freuen, von euch zu hören: CaseBo, c/o AStA Bonn, Nassestrasse 11.

SP-Bericht vom 14. Juli 2004

RCDS versuchte, Sitzung zu sprengen

Sofort nach Eröffnung durch die stellvertretende SP-Sprecherin Charlotte Aumeier (LUST) versuchte der RCDS, die Sitzung beschlussunfähig zu machen, indem er beantragte, die Anwesenden zu zählen und seine VertreterInnen und die der LHG bis auf drei den Saal verließen. Sind weniger als 26 SP-Mitglieder anwesend, ist die Sitzung geplatzt. Charlotte ließ sich mit dem Zählen Zeit. Mittlerweile waren genug Mitglieder der AStA-tragenden Gruppen eingetroffen, die Sitzung konnte mit 45 Minuten Verspätung beginnen – und auch die (ohnehin wenigen) RCDS-Leute tauchten wieder auf.

Neue AStA-ReferentInnen gewählt

Nach dem studienbedingten Rücktritt der Kulturreferentin Rebecca Rieger wurden Claudia Zehl (unorganisiert) und Andi Haller (LUST) mit großer Mehrheit bei drei Gegenstimmen zu neuen KulturreferentInnen gewählt. Christoph Feldhaus (unorganisiert) wurde einstimmig zum Referenten für Kommunales gewählt. Er ist auch Nachfolger von Michael Faber (PDS) als Semesterticket-Beauftragter.

Mit weniger Geld auskommen ...

In erster Lesung wurde der Haushalt der StudentInnenschaft für 2004/2005 behandelt. Der AStA-Vorsitzende Thomas Möws (GHG) erläuterte, dass AStA und Fachschaften wegen des Rückgangs der StudentInnenschaft mit weniger Geld auskommen müssen. Allein im AStA-Haushalt werden 60.000 Euro gespart, zum Beispiel durch geringere Aufwandsentschädigungen für AStA-MitarbeiterInnen und Zusammenfassung von Flugblättern. Die entscheidende 2. und 3. Lesung findet am 22. Juli statt. Der Haushalt gilt vom 1. Juli 2004 bis zum 30. Juni 2005.

Das Rechnungsprüfungsamt Köln prüft zur Zeit die Finanzen des Bonner AStA. Diese Prüfung findet alle fünf Jahre statt.

Anträge auf Satzungsänderung

Auch drei Anträge auf Änderung der Satzung wurden in erster Lesung behandelt. Die Fachschaft Orientalische Kunstgeschichte will mit der Fachschaft Asiatisch-Orientalische Kulturwissenschaften (OrientAsia) fusionieren. Die StudentInnen der Allgemeinen Sprachwissenschaften, bisher der Fachschaft Germanistik zugeordnet, wollen zur Fachschaft Kulturwissenschaften wechseln. Auch hierüber wird am 22. Juli abgestimmt.

Malte Cordes (RCDS) wollte, dass die Satzung Mitgliedern des Ältestenrates – des Schlichtungsorgans der StudentInnenschaft – verbietet, für Senat, Fakultätsrat oder den Bei-

rat der Gleichstellungsbeauftragten zu kandidieren. Nach kontroverser Diskussion, in der Zweifel geäußert wurden, ob die Satzung dies überhaupt bestimmen dürfe, änderte Malte seinen Antrag in eine Aufforderung des SP an die Mitglieder des ÄR, auf Kandidaturen für Gremien der Uni zu verzichten. Dieser wurde bei einer Enthaltung angenommen.

Kooperation mit Krakau und Kaliningrad

Der AStA hat eine Kooperation mit StudentInnenvertretungen in Kaliningrad und Krakau vereinbart. Aus Zeitgründen wurde das Abkommen erst nachträglich dem SP vorgelegt und dort einstimmig gutgeheißen.

Kohle für Collegium musicum

Chor und Orchester des Collegium Musicum erhalten nun doch die vom Kulturplenum, dem Treffen der studentischen Kulturgruppen, beim SP beantragten Gelder. VertreterInnen der LUST hatten bezweifelt, dass Gruppen aus dem Collegium Musicum, das eine Einrichtung der Uni ist, der Finanzierung durch das SP bedürften. Vertreterinnen der beiden Gruppen beteuerten, dass sie ihre Arbeit überwiegend selbst finanzierten. Schließlich wurde das Geld mit großer Mehrheit bewilligt.

Uni exmatrikuliert trotz laufendem Widerspruch

Lina Franken (LUST) berichtete als Vertreterin des hochschulpolitischen Referates, dass die Uni gebührenpflichtige StudentInnen exmatrikuliert, auch wenn sie Widerspruch eingelegt haben. Für das Wintersemester sind außerdem tausend neue Gebührenbescheide verschickt worden. Sie rief die Betroffenen auf, sich bei Problemen im AStA zu melden (Studiengebührenberatung montags 17–19 Uhr und dienstags 14–16 Uhr). Wer für die Vergangenheit noch Bonussemester beantragen will, muss das bis zum 30. September 2004 tun (Antrag ans Studentensekretariat).

In den letzten Monaten hatten einige studentische Gruppen (zuletzt die Hochschulgruppe von Amnesty International) Schwierigkeiten, Veranstaltungen in der Uni genehmigt zu bekommen. Der AStA-Vorsitzende rief Gruppen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben, auf, sich bei ihm zu melden und kündigte ein klärendes Gespräch mit dem Rektorat an.

Neues Studentenwerksgesetz

Ulf Schulz (LHG) berichtete aus dem Verwaltungsrat des Studentenwerks, dass der Landtag ein neues Studentenwerksgesetz beschlossen hat. Es enthält die Tendenz, dass die Studenten-

werke sich selbst finanzieren müssen. Man befürchtet mittelfristig die Streichung der Landeszuschüsse. Die Studentenwerke können mit Privatfirmen kooperieren und sind nicht unbedingt an die Tarife des öffentlichen Dienstes gebunden. Die Kontrollorgane Verwaltungsrat und Verwaltungsausschuss werden zu einem achtköpfigen Verwaltungsrat zusammengefasst. Drei der acht Mitglieder sind StudentInnen (bisher sieben von 15 im Rat, zwei von sechs im Ausschuss). Der neue Verwaltungsrat tritt am 1. April 2005 sein Amt an, bis dahin amtieren die alten Gremien weiter. Die Wahl dreier studentischer VertreterInnen am 14. Juni ist damit nichtig, sie wird im Wintersemester wiederholt.

Jan Baumeister

„Rechte Ökologie“

Seminar zum Thema in Berlin

Die „Ökologie“ und der damit assoziierte Natur- und Umweltschutz wird meistens per se als „links“ und emanzipatorisch betrachtet. Ein näherer Blick auf die Geschichte der „Ökobewegung“ offenbart jedoch konservative und nationalistische Hintergründe. Doch welche konkreten Bezüge gab es zwischen der politischen Rechten und der „Ökobewegung“? Welche Bedeutung hatte die „Ökologie“ im Nationalsozialismus? Und welche Verbindungslinien bestehen auch heute noch zwischen „ökologischen“ Denkmustern und der politischen Rechten?

Das Seminar wird sich mit diesen und anderen Fragen beschäftigen. Im Vordergrund steht die kritische Betrachtung der „Ökobewegung“. Themen wie Heimatschutz, Überbevölkerung und Rassismus, Antikapitalismus in der Ökobewegung, antisemitische Argumentationsmuster von Umweltschutzgruppen sowie Esoterik und Spiritualität werden in Form von Referaten, Textlektüre und Diskussionen behandelt. Weitere Themen sind möglich, wenn diese von den TeilnehmerInnen erwünscht sind. Mitgestaltung des Seminars ist gefragt! Zur Klärung der Wünsche und Vorstellungen findet eine Vorbesprechung statt. Anmeldung bitte bald möglichst.

Termin: 26. Juli bis 1. August
Ort: TU Berlin
Kosten: Fahrtkosten nach Berlin + eigene Verpflegung (Mensanutzung möglich)
Anmeldung: ThereseJikeli@gmx.de

Die Vorbesprechung findet am Montag, 19. Juli, um 18 Uhr im AStA, Zimmer 6 statt.

Therese Jikeli

Die Bonner Uni : öko? – logisch?!

Ein Kommentar von Christine Wagner

Eine Solaranlage auf dem Dach des Juridicums?! So manchen Studenten wird diese Nachricht wohl sehr überraschen, zumal der Standort derselben eher auf dem Flachdach des Wolfgang-Paul-Hörsaales der Physiker zu vermuten wäre. Die Bonner Universität aufgrund dieser Tatsache als ökologisch innovative Einrichtung zu bezeichnen wäre sicherlich zu hoch gegriffen. Doch Ideenreichtum und persönliches Engagement so mancher ihrer Mitarbeiter tragen zweifellos dazu bei, der Uni Bonn in kleinen Schritten ökologisch den Weg in die Zukunft zu weisen.

Gespräch mit Herrn Frechen, Leiter der Abteilung Betriebstechnik und Energieversorgung

Interessiert an der Frage inwieweit die Bonner Universität um umweltverträgliches Handeln bemüht ist, rief ich Mitte Mai Herrn Frechen an, in der Hoffnung von ihm, als Leiter der Abteilung Betriebstechnik und Energieversorgung, diesbezüglich nähere Informationen zu erhalten. Sehr bereitwillig und ausführlich schilderte mir Herr Frechen die momentane Situation, sodass ich einen recht umfassenden Einblick zum Thema Ökologie an der Uni bekam.

Zunächst wies er darauf hin, dass es keine allgemeinen ökologischen Konzepte beziehungsweise Ziele an der Universität gebe. Es existiere weder ein Umweltbeauftragter noch eine zentrale Einrichtung, die sich mit Umweltbelangen beschäftige. Engagement in dieser Richtung sei nur abteilungsbezogen, beispielsweise bei der Abteilung für Sicherheitswesen/Umweltschutz, oder personenbezogen zu finden.

Als problematisch stufte Herr Frechen, der als Ingenieur im Bereich des Gebäudebetriebes arbeitet, die Eigentumsverhältnisse ein. Früher sei die Bonner Uni selbst im Besitz ihrer Gebäude und Institute und damit auch frei in ihren Entscheidungen beispielsweise bezüglich der zu verwendenden Bausubstanz gewesen. Die damalige Rot-Grüne Regierung sowie die Staatshochbauämter unter Bauchef Vesper setzten sich für umweltpolitische Alternativen ein. Bei der Renovierung von Universitätsgebäuden wurde zum Beispiel darauf geachtet, kein PVC zu verwenden, geeignete Wärmeisolation anzubringen oder Photovoltaik-Anlagen einzusetzen.

Doch mit der Gründung des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW (BLB) und der damit verbundenen Abschaffung der Staatshochbauämter im Jahr 2000 wurden die meisten ökologischen Prinzipien – leider mit Zustimmung von Rot-Grün – aufgeweicht.

Die BLB, die dem Finanzminister unterstellt ist, hat nun nach allgemeinen baupolitischen Prinzipien zu handeln, das heißt, die Uni muss als Mieterin nun bei allen relevanten Entscheidungen den Vermieter (BLB) fragen.

Trotz allem versuchen ökologisch interessierte Ingenieure, sich umweltpolitische Ziele zu setzen und diese uni-intern zu verwirklichen. Dies zeigt sich zum Beispiel an der Einführung einer Gebäudeleittechnik: An einen Zentralcomputer sind alle verbrauchenden Anlagen angeschlossen, das heißt, ein Hörsaal wird nicht mehr allgemein zwischen 7 und 20 Uhr geheizt, sondern je nach Nutzung des Institutes/Hörsaales wird die Heizung beziehungsweise abgedreht.

Billig ist diese Art von Technik allerdings nicht; 13 Millionen DM betragen damals die Kosten. Nach zehn Jahren Laufzeit hat man dieses Geld jedoch wieder reingeholt. Dies zeigt auch die Verbindung von Ökologie und Ökonomie und den Nutzen nachhaltiger Planungen.

Ökologische Prinzipien lassen sich auch durch den Einbau wassersparender Toiletenspülungen, geeignete Auswahl von Farben und Lacken bei Renovierungen sowie die Verwendung umweltneutraler Nadelfilzböden anstelle von Polyethylen verwirklichen.

Im Bereich der Elektrizität ist die Einführung von Beleuchtungsanlagen mit niedrigem Stromverbrauch, jedoch gleicher Helligkeit anzuführen. Leider wird der damit vermeintlich eingesparte Strom (und das wäre immerhin ein Drittel) durch vermehrte PC-Anschlüsse (vor allem bei Stand-by-Betrieb) kompensiert.

Sogar im Hinblick auf Laborausstattung wird einiges getan. Früher wurden die teilweise schädlichen Chemikalien, die bei einem Chemiepraktikum anfallen, mittels halogenisiertem Lösungsmittel durch den Abfluss gespült. Neuerdings funktioniert dies über elektrische Vakuumpumpen, für die zwar 20 Prozent weniger Wasser benötigt wird, bei denen jedoch im Gegenzug wiederum der Stromverbrauch steigt.

Eine Kosten-Nutzen-Analyse und die Überprüfung der realen positiven Auswirkungen auf die Umwelt ist also meist unumgänglich um rentables und gleichzeitig umweltbewusstes Wirtschaften zu ermöglichen, betonte Herr Frechen abschließend.

Vielleicht schafft Bonn doch noch den Sprung zur Öko-Uni!? Wenn ja, dann ist es sicherlich zum Großteil dem Engagement einiger Universitäts-Mitarbeiter und deren Abteilungen zu verdanken.

Ausschreibungen

Projektstelle Unihandbuch

Für das Unihandbuch WS 2004/05 sucht der AStA dringend Unterstützung. Es handelt sich um die Besetzung einer Projektstelle ab sofort bis zum 20. August 2004. Zu deinen Aufgaben gehören die Redaktion, das Layout und das Werben von Anzeigen. Nach Möglichkeit solltest du kreatives Denken für Layout und Abbildungen mitbringen sowie mit Pagemaker umgehen können. Für die Arbeit wird eine Aufwandsentschädigung von 180 Euro gezahlt. Außerdem wird jede Anzeige mit einer Provision von 15 Prozent prämiert.

Eine kurze Bewerbung kann per E-Mail an oeff@asta.uni-bonn geschickt werden. Bewerbungsschluss ist der 24. Juli 2004.

MitarbeiterIn in der Auslandsstudienberatung gesucht

Das Referat für Internationales im AStA der Uni Bonn sucht ab August eine/n neue/n Mitarbeiter/in in der Auslandsstudienberatung für drei bis vier Stunden wöchentlich.

Unser Referat führt dreimal die Woche die Auslandsstudienberatung im AStA durch. Außerdem sind wir gerade dabei, möglichst viele Infos über Auslandsstudium und -praktikum auf die AStA-Homepage zu packen, die dann unsere Broschüre ersetzen soll.

Deine Aufgabe: Auslandsstudienberatung und Anwesenheitszeit im AStA (mindestens zwei Stunden wöchentlich), zusätzlich Ausbau unserer Internetinformationen auf www.asta-bonn.de, gegebenenfalls Besorgung von weiteren Informationen und Links für Beratung und Homepage, Anwesenheit auf den AStA-Sitzungen (abwechselnd).

Anforderungsprofil: Die Thematik der Organisation eines Auslandsaufenthaltes sollte kein völlig neues Neuland für dich sein, idealerweise hast du selbst mal im Ausland studiert oder planst dies gerade. Auch Erfahrung mit Auslandspraktika sind willkommen.

Ein gewisses Grund-Know-how im Umgang mit PCs sollte für den Ausbau der Internetinfo vorhanden sein, aber keine Angst, das Programm ist recht leicht verständlich und natürlich gibt's eine Einführung.

Ansonsten solltest du natürlich zuverlässig und engagiert sein und ein freundliches Auftreten haben. Wichtig ist außerdem, dass du auch in den Semesterferien zumindest teilweise da bist, damit die Beratung einmal wöchentlich stattfinden kann. Entschädigt wird das ganze abhängig von der eingebrachten Zeit mit rund 100 Euro monatlich.

Bei Interesse schicke bitte eine Kurzbewerbung (kleine Vorstellung, Interesse und bisherige Beschäftigung mit dem Thema und was du sonst für wichtig hältst) an julia.kubny@gmx.de.

Workshops

Wissenschaftliches Schreiben

Für Examenskandidaten

Du stehst vor deiner Haus- oder Examensarbeit? Du solltest eigentlich längst schreiben, aber du weißt immer noch nicht, wo du anfangen sollst? Du bist ziemlich gut in dein Themengebiet eingearbeitet, hast aber trotzdem den Eindruck, dass alles immer wirrer wird und weißt nicht, wie du den ganzen Stoff ordnen und zu einer Arbeitsstruktur kommen sollst?

Das Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben bietet hierfür konkrete Hilfestellungen an: Es vermittelt Methoden, ein bearbeitbares Thema aufzufinden, die Gedanken zu sortieren, zu ordnen und so schließlich zu einer Struktur zu kommen. Die Textproduktion selbst wird unterstützt, indem Texterfassung und -verfassen schrittweise an fremden und eigenen Texten anschaulich gemacht und praktisch geübt werden. Durch Bewusstmachung der einzelnen Teile des Schreibprozesses und die Vermittlung gezielter Techniken wird der intuitive Zugang zum Schreiben in einen systematisch geleiteten überführt. Der Workshop findet am 16. und 17. August jeweils von 10–16 Uhr im Konferenzraum, 1. Stock, Nassestr. 15 (Gebäude von Carls Bistro) statt.

Im Grundstudium

Schon im Grundstudium wird von Studierenden das Anfertigen ca. 10–20seitiger wissenschaftlich fundierter Texte erwartet. Die Fähigkeiten, zu einem bestimmten Thema Literatur zu finden und aufzuarbeiten, auf eigene Argumente zu kommen und sie zu strukturieren sowie einen verständlichen und angenehmen lesbaren Text zu verfassen werden meist vorausgesetzt, als wäre es alles selbstverständlich. Wissenschaftliches Schreiben ist jedoch nicht angeboren, im Gegenteil: Wer es beherrschen will, muss es erlernen. Der Workshop ist möglicherweise ein hilfreicher Schritt auf dem Weg zum eigenen wissenschaftlichen Schreibstil. Am 12. und 13. August, jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Anmeldung für beide Workshops

ASTa, Nassestr. 11, Zimmer 8 (Öffentlichkeitsreferat), montags bis freitags von 12 bis 14 Uhr.

Organisation

Studierenden-Unterstützung des ASTa, Zimmer 15, Tel.: 73 70 43, Di 14.30–16.30 und Do 10–12 Uhr, E-Mail: studieren@asta.uni-bonn.de. Weitere Infos unter www.stu-bonn.de.

Neue Wege in den Beruf

Eine Veranstaltungsreihe des ASTa in Kooperation mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Bonn

Beschäftigungsfeld Messewesen

Deutschland ist einer der größten Messestandorte der Welt. Viele Unternehmen sprechen Messen und Ausstellungen höchste Bedeutung für die Erreichung der Absatzziele zu. Dabei greifen die ausstellenden Firmen auf das Know-how nicht nur großer Messengesellschaften zurück. Werbung, Präsentation, Einsatz neuer Medien etc. – all das will bedacht und gut kalkuliert sein.

Insgesamt ist das Berufsfeld Messewesen ein zu wenig beachteter, aber durchaus interessanter Arbeitsplatz für Absolventen/innen aller Fachrichtungen. Referentin ist Jana Meißner. Am 20. Juli um 20 Uhr in Hörsaal III, Uni-Hauptgebäude.

Zweifel am Studium

Unzufrieden mit dem Studium? Studienabbruch? Nach einer Studie aus dem Jahr 2002 beendet etwa jeder Vierte Studierende sein Studium ohne Abschluss.

Mit den Veranstaltungen der Reihe „Zweifel am Studium“ sollen Betroffenen Wege für eine berufliche Neuorientierung aufgezeigt werden. Referentin ist Theresia Jansen. Die Reihe findet jeden ersten Donnerstag im Monat um 14 Uhr im Event-Center der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg.

Weitere Infos erhält man bei der Studierenden-Unterstützung des ASTa, Zimmer 15 oder im Veranstaltungsverzeichnis des Hochschulteams der Agentur für Arbeit Bonn.

Bausteine zur Energiewende Teil 4

Ferienzeit – Reisezeit – „Klimakillerzeit“?

Bald beginnen die Semesterferien. Diese werden von vielen Studierenden gerne für Auslandsreisen genutzt, sei es zur Erholung, zur Durchführung eines Praktikums oder für Exkursionen. In Europa sind die meisten Ziele gut per Bus oder Bahn erreichbar. Will man aber den europäischen Raum verlassen, muss man auf den Flieger als Verkehrsmittel zurückgreifen. Doch leider ist diese Form des Reisens die mit Abstand energie- und damit emissionsintensivste. Besonders Langstreckenflüge haben durch den Ausstoß verschiedener Treibhausgase wie CO₂, O₃ oder die Produktion von Kondenswolken eine enorme Wirkung auf den Klimawandel. Diese sind abhängig von der zurückgelegten Entfernung. Je weiter der Flug, desto größer der Klimaeffekt. Die problematischen Folgen des Klimawandels sind bekannt, betroffen sind vor allem Menschen in den ärmeren Ländern der Welt, aber auch bei uns geben Hochwasser und Dürren erste Hinweise auf das Klima der Zukunft.

Was sollte man also tun? Überhaupt nicht fliegen? Das ist zunächst die ökologischste Variante, lässt sich aber nicht vermeiden, wenn man unbedingt weit weg will oder muss. Eine andere Möglichkeit ist die des Emissionsausgleichs: Die durch meinen Flug verursachten Emissionswirkungen gleiche ich durch Investitionen z.B. in ein Projekt zur Energieeinsparung oder mit erneuerbaren Energien aus. Der Ansatz, dieses in Entwicklungsländern zu tun, kann dort dann auch noch zur lokalen, nachhaltigen Entwicklung beitragen. Eine Möglichkeit, seine Emissionen berechnen zu lassen und dann finanziell auszugleichen, bietet das neue Projekt *atmosfair*, das unter anderem von der Bonner NGO Germanwatch und dem *forum anders reisen* getragen wird, einem Zusammenschluss alternativer Reiseveranstalter und das unter der Schirmherrschaft von UN-Umweltdirektor Klaus Töpfer und Bundesumweltminister Jürgen Trittin steht. Für einen Flug nach Thailand (hin und zurück) beispielsweise fallen Klimawirkungen von über sechs Tonnen CO₂ an. Im

Vergleich entspricht Letzteres den gesamten durchschnittlichen Jahresemissionen an CO₂ von fast sieben Indern. Ein Deutscher verursacht ca. zehn Tonnen im Jahr. *atmosfair* garantiert die Vermeidung einer Tonne CO₂ für 15 Euro und unterstützt dadurch Projekte, die hohe Ansprüche auch an soziale Standards haben. Wer unbedingt fliegen möchte, kann so seinen Teil tun, um die Klimawirkungen des eigenen Handelns zu verringern. Ob man die vollen Emissionen ausgleicht oder nur einen Teil, ist eigenes Ermessen.

Weitere Infos und wissenschaftliche Hintergründe finden sich auf www.atmosfair.com. Auch das Jugendbündnis Zukunftsenergie, Veranstalter des Youth Energy Summit (YES2004), unterstützt das Prinzip des Emissionsausgleichs und folgt diesem Prinzip auch für den Youth Energy Summit. Die Emissionen der Anreise der 140 TeilnehmerInnen werden durch die Unterstützung eines Projektes in Eritrea ausgeglichen.

Sven Anemüller (*Jugendbündnis Zukunftsenergie*)

Leserbrief

„Wer nicht zahlt, wird exmatrikuliert“, *Basta-Ausgabe 472 vom 6. Juli 2004*

Eigentlich sollte man der Meinung sein (oder zumindest hoffen dürfen), die Mitarbeiter des Referates für Hochschulpolitik seien mit den Regelungen zu den Verwaltungsgebühren vertraut. Der Kommentar von Bartosz Bzowski und Florian Conrad lässt allerdings anderes vermuten.

Ich kann, was die Bescheide wegen der Verwaltungsgebühren anbelangt, aus Erfahrung sprechen. Der Hinweis, dass ein Widerspruch keine aufschiebende Wirkung hat, ist fett hervorgehoben, sollte also einem Studierenden direkt ins Auge springen. Schließlich sollten wir als Studierende des Lesens mächtig sein. Allerdings scheinen nicht alle diesen Hinweis wahrgenommen haben, sonst wäre es nicht zu Zwangsexmatrikulationen gekommen. Die Regelung, dass ein Widerspruch gegen Zahlungsaufforderungen aufgrund eines Verwaltungsaktes keine aufschiebende Wirkung hat, ist absolut üblich und hat den nachvollziehbaren Grund, dass sonst der Zahlungsverpflichtete einen Widerspruch nach dem anderen einlegt, die Vorteile des Verwaltungsaktes also genießt, ohne die (vielleicht sogar gerechtfertigten) Zahlungen zu erbringen. Deshalb wird, wenn keine Zahlung erfolgt, die Leistung – in diesem Fall die Verlängerung der Immatrikulation – verweigert. Wird dem Widerspruch stattgegeben, wird die Zahlung erstattet.

Dass dies dem HoPo-Referat nicht bekannt ist und es sich darüber anscheinend nicht informiert hat, ist ziemlich traurig und geradezu verantwortungslos. Somit sollten Bartosz Bzowski und Florian Conrad sich nicht damit brüsten, die Studierenden nicht im Regen stehen zu lassen, sondern die Studierenden lieber an die Rechtsberatung weiterleiten. Die Leute dort können nämlich wirklich „informieren und das Schlimmste verhindern.“

Ob bei den Verwaltungsgebühren die geforderten Zahlungen gerechtfertigt sind, brauchen wir an dieser Stelle nicht zu diskutieren; darüber besteht wohl innerhalb der Studierendenschaft zu Recht Einigkeit. Ich finde es allerdings sehr interessant, wie die beiden Mitglieder des HoPo-Referates die Handlungsweise der Uni-Verwaltung bewerten. Da wir nunmehr wissen, dass eine Exmatrikulation erfolgt, sofern nach Zahlungsaufforderung und einer Warnung nicht gezahlt wird, ist es verwunderlich, dass Bartosz Bzowski und Florian Conrad aus der Exmatrikulation darauf schließen, dass die Widersprüche nicht bearbeitet worden seien. Eher lässt sich daraus schließen, dass sich die Uni-Verwaltung mit den Fällen der betroffenen Studierenden auseinander gesetzt und aufgrund der nicht geleisteten Zahlung festgestellt hat, dass diese Studierende wohl nicht an einer Fortführung des Studiums inte-

ressiert sind. Das hat absolut nichts mit einer von Bartosz Bzowski und Florian Conrad unterstellten Willkürlichkeit zu tun.

Weiter werfen sie der Uni-Verwaltung vor, „reine Erfüllungsgehilfin der Landesregierung in Düsseldorf“ zu sein. Diese Haltung sei „schlicht und einfach unverschämt.“ Die Uni-Verwaltung ist in diesem Falle nichts anderes als eine Erfüllungsgehilfin. Sie hat in dieser Angelegenheit kein Mitspracherecht, kann und darf somit nicht anders handeln.

Außerdem rügen Bartosz Bzowski und Florian Conrad, dass den exmatrikulierten Studierenden kein Studienkontenauszug zugeschickt worden sei. Sie zählen auf, in welchen Fällen nach Gesetz ein solcher Auszug zuzuschicken sei. Leider übersehen sie, dass darunter nicht der Fall der Zwangsexmatrikulation aufgrund von Nichtzahlung fällt.

Der gesamte Artikel von Bartosz Bzowski und Florian Conrad stellt in meinen Augen lediglich einen Aufschrei von schlecht informierten Halbtagsdemagogen dar. Ich möchte schließen mit den Worten von Gerburg Jahnke von den Missfits in ihrer Rolle *Cora von Ablaß-Krause*: „Man sollte Sprechprüfungen einführen. Wer durchfällt: Schnauze halten!“

Insa E. Leurs

Für euch im AStA

- AStA-Laden Nassestr., Zi. 1** (73-90 88): Ina v. Schlichting, Andrea Memmesheimer, Joseph Bayiha, Nina Nafé, Alexander Andruschenko, Daphne Fritz
- AStA-Laden Pop-Mensa** (73-70 16): Djouldé Sow, Kristina Elsner, Anna Gollasch, Heidrun Kraus, Lars Maischein
- Geschäftsführung, Zi. 7** (73-70 36): Jan Baumeister, Simone Kaldeborn
- Sekretariat, Zi. 5** (73-70 30): Karima Badr
- AusländerInnen, Zi. 14** (73-70 40): Chryso Djoufack, Özlem Saylan Yerlikaya, Shabnam Fakhrnia, Magdalena Gruszka, Bahriye Yüceekin, Terence Okafor
- B.O.C.K.S., Zi. 14** (73-70 40): Silke Roselieb, Silvia Schäffer
- Fachschaften, Zi. 4** (73-70 32): Marcus Koll, Janine Hermes, Paul Pedde, Arne Siegert, Bryan Verheyden
- Finanzen, Zi. 13** (73-70 38): Anna Schumacher (Kassenverwaltung Joachim Hopf, Bernd Beißel)
- Frauen, Zi. 12** (73-70 31): Magda Krakowiak, Dana Schomers, Anna Striethorst, Annika Schank, Tanja Witzel, Natalie Rduch, Daniela Wlozczek
- Hochschulpolitik, Zi. 6** (73-70 33): Katja Kluth, Bartosz Bzowski, Florian Conrad, Magnus Engenhorst, Lina Franken, Constantin Klier, Stefan Kühnen
- Internationales und Entwicklung, Zi. 6** (73-96 42): Mareike Steffen, Julia Kubny, Britta Höllermann
- Politische Bildung, Zi. 10** (73-70 42): Tobias Dresbach, Boris Quatram, Miriam Wagner, Tobias Kettner, Jenni Ponsens, Stefanie Christlieb
- Kultur, Zi. 8** (73-70 39): Claudia Zehl, Julia Seim, Andi Haller
- Öffentlichkeit, Zi. 8** (73-96 45): Vanessa Plate, Philipp Eckardt, Nina Olek, Ninja Fischer, Oliver Klee, Anton Malkin, Jenny Piechatzek
- Ökologie, Zi. 6** (73-70 34): Uli Mandelartz, Susanne Jordon, Christina Wagner, Andy Bindl, Lena Lurse, Julia Schönmann, Iris Kiefer
- Schwule, Zi. 11** (73-70 41): Marco Röder, Dave Pador, René Kiecok, Simon Kranz, Tim Osadnik, Volker Neunz, Christoph Albrecht, Michael Facius, Ansgar Skoda
- Soziales, Zi. 15** (73-70 43): Monika Hesseling, Zoe Heuschkel, Katharina Schumann, Lena Jung, Julia Simon,
- Sport, Zi. 9** (73-70 45): Sonja Henrich, Jomy Attumalil
- Studierenden-Unterstützung*, Zi. 15** (73-70 43): Cathrin Nieling, Dirk Kratz
- Vorsitz, Zi. 2** (73-70 37): Thomas Möws, Felik Kalkum, Jean-Paul „Jemp“ Muller

* Ehemals: Anlaufstelle für Studienschwierigkeiten

Termine

Dienstag, 20. Juli

Stadtspaziergang durch die Innenstadt

Ein historischer Rundgang durch Bonn. Beitrag 5 Euro, Dauer ca. 2,5 Std. Um 11.30 Uhr. Treffpunkt Uni-Hauptgebäude, Ausgang Hofgartenwiese (Regina-Pacis-Weg). VA: Rainer SELmanN, M.A.

Messewesen

„Neue Wege gehen in den Beruf“. Um 20 Uhr in HS III, Uni-Hauptgebäude. VA: STU, Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg.

Mittwoch, 21. Juli

Bachelor and Master – better or faster?

Alle Fakultäten arbeiten momentan mit Hochdruck daran, diese neuen Studiengänge zu planen. Auf der Podiumsdiskussion sollen insbesondere bisherige Erfahrungen, Auswirkungen, Gefahren und Chancen, dieser neuen Studiengänge diskutiert werden. Um 19.30 Uhr in der Mensa, Nassestr.11 im 2. Stock. VA: Referat für Hochschulpolitik.

Donnerstag, 24. Juli

Sportschau – Antike Athleten in Aktion

Die Sonderausstellung versucht anhand von 70 Exponaten einen Überblick über den antiken griechischen Sport zu geben. Darunter sind zahlreiche bemalte Tongefäße, Statuetten und Statuen von Sportlern, Reliefs sowie Sportgeräte. Jeweils Donnerstags um 18.15 Uhr finden öffentliche Vorträge im Archäologischen Institut, Am Hofgarten 21 statt. „Sport in der griechischen Antike“ heißt der erste Vortrag dieser Reihe, Referent ist Professor Decker von der Uni Köln. VA: Akademisches Kunstmuseum.

SP-Sitzung

Zweite und dritte des Haushalts. Um 20 Uhr in der Mensa Nassestr. 11, 2. Stock. VA: Studierendenparlament.

Semesterabschlusskonzert des Collegium Musicum

Der Chor des Collegium Musicum und das Ballett der Universität präsentieren unter der Leitung von Walter L. Mik eine Madrigalkomödie von Orazio Vecchi im Stil der Commedia d'ell Arte. Um 20 Uhr im Universitätsclub. VA: Collegium Musicum.

Kommunikationstraining (24. & 25. Juli)

Ob in Referatspräsentationen, Seminarsdiskussionen, Kleingruppenarbeit oder Bewerbungsgesprächen: Effektives und situationsgerechtes Kommunikationsverhalten ist ein entscheidender Vorteil für einen guten Studienverlauf und eine erfolgreiche Berufsbiografie. Seminarinhalte sind u.a.: Redesicherheit gewinnen; Vorbereitung von Präsentationen und Vorträgen optimieren; Sach- und Beziehungsebenen in der Kommunikation ausbalancieren. Der Workshop findet am 24. und 25. Juli statt. Die Kosten betragen 35 Euro. Anmeldung in Zimmer 8 des AStA, Nassestr. 11, 1. Stock. Weitere Informationen unter www.casebo.de. VA: CaSeBo.

Freitag, 25. Juli

Zapatistas – Chronik einer Revolution

Doku, Mexiko, 2003, 120 Min., OmU. Mexiko, 1. Januar 1994: Das Freihandelsabkommen NAFTA tritt in Kraft, Mexiko wird damit zum Billiglohnland für die US-amerikanischen Konzerne. Zeitgleich besetzt die EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional - Zapatistische Armee der nationalen Befreiung) Städte im Süden Mexikos. Sie ist der bewaffnete Teil der indigenen zapatistischen Bewegung in der Region Chiapas, die für die Rechte der indigenen Bevölkerung und gegen die neoliberale Ausbeutung kämpft. Im August 2003 wird dort eine Autonomieregierung ausgerufen. Der Film ist eine Chronik der vergangenen zehn Jahre: eine Region zwischen paramilitärischen Übergriffen und der breiten zivilgesellschaftlichen Mobilisierung durch die Zapatisten. Exklusive Interviews mit Mitgliedern der Regierung zeigen die schwierigen Bedingungen, unter denen sich die Autonomiegebiete gegen die Armee behaupten müssen. Mit Kaffee und Kuchen von 16 bis 20 Uhr im Kult41, Hochstadtenring 41. Die Veranstaltung ist kostenlos. VA: nn-tv.

Donnerstag, 29. Juli

Kneipentour für lesbische Studentinnen

Bei uns und mit uns könnt ihr andere Mädels kennenlernen, eure geographischen Kenntnisse in Bonn erweitern, mal wieder für ein wenig Abwechslung in eurem Uni-Alltag sorgen oder einfach einen netten Abend verbringen.

Wir treffen uns um 20 Uhr vor dem Hauptgebäude der Uni. Ein angenehmer Semesterausklang erwartet euch. VA: FrauenLesbenreferat.

Freitag, 31. Juli

AStA-Kulturfest 2004

I'm not sure what it is ... Ein Konzert mit „...tot aus dem Wald“ & „Karma Kola“, Poetry Jam für alle. Außerdem werden Filme von „Globe“ gezeigt und Graffities von Kings Circle. Es ist für jeden etwas dabei, die ultimative Semester-Abschlussparty. VA: AK-Kulturfest.

Donnerstag, 12. August

Hausarbeiten schreiben

Schon im Grundstudium wird von Studierenden das Anfertigen ca. 10-20seitiger wissenschaftlich fundierter Texte erwartet. Wissenschaftliches Schreiben ist jedoch nicht angeboren, im Gegenteil: Wer es beherrschen will, muss es erlernen. Der Workshop ist möglicherweise ein hilfreicher Schritt auf dem Weg zum eigenen wissenschaftlichen Schreibstil. Am 12. und 13. August, jeweils von 10–16 Uhr. Anmeldungen in Zimmer 8 des AStA, Nassestr. 11, 1. Stock. VA: Studierenden-Unterstützung.

Montag, 16. August

Abschlussarbeiten schreiben

Das Seminar zum wissenschaftlichen Schreiben bietet konkrete Hilfestellungen für das Schreiben einer Abschlussarbeit an: Es vermittelt Methoden, ein bearbeitbares Thema aufzufinden, die Gedanken zu sortieren, zu ordnen und so schließlich zu einer Struktur zu kommen. Die Textproduktion selbst wird unterstützt, indem Texterfassung und -verfassen schrittweise an fremden und eigenen Texten anschaulich gemacht und praktisch geübt werden. Durch Bewusstmachung der einzelnen Teile des Schreibprozesses und die Vermittlung gezielter Techniken wird der intuitive Zugang zum Schreiben in einen systematisch geleiteten überführt. Am 16. und 17. August, jeweils von 10–16 Uhr. Anmeldung in Zimmer 8, AStA, Nassestr. 11, 1. Stock. VA: Studierenden-Unterstützung.

Beratungen im AStA

Im Beratungszimmer des AStAs, gegenüber des Cafeleven

Montag	9.00–11.00 Uhr	Studieren mit Kind
Montag	12.00–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Montag	17.00–19.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Dienstag	10.00–12.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)
Dienstag	12.00–14.00 Uhr	Semesterticket-Ausschuss des SP (Erstattung des Beitrages)
Dienstag	14.00–16.00 Uhr	Studiengebühren-Beratung
Mittwoch	10.00–13.00 Uhr	Rechtsberatung
Mittwoch	13.30–16.30 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	10.00–13.00 Uhr	BAföG-Beratung
Donnerstag	13.30–16.30 Uhr	Rechtsberatung
Freitag	12.00–13.30 Uhr	Studentischer Hilfsfonds (Darlehenskasse des SP)
Freitag	14.00–16.00 Uhr	Behinderte oder chronisch kranke Studierende (B.O.C.K.S)

Weitere Beratungen finden in den Räumen des AStA, Treppenhaus I, 1. Etage, statt:

Ausländer-Beratung, Zi. 14	Mo–Do	12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Auslandsstudien-Beratung, Zi. 6	Mo & Di	12–14 Uhr & Mi 11–13 Uhr
Computer-Beratung, Zi. 10	Di, Do	12–14 Uhr
Frauenberatung, Zi. 12	Mo	14–15 Uhr & Fr 15–16 Uhr
Coming-Out Beratung, Zi. 12	Fr	15–16 Uhr
Schwulen-Beratung „Tell Mom“, Zi. 11	Mo	11–12 Uhr
Semesterticket-Beauftragter, Zi. 10	Mi	12–14 Uhr
Sozialberatung *, Zi. 15	Mo–Do	12–14 Uhr & Fr 12–13.45 Uhr
Sportberatung, Zi. 9	Mo–Do	12–14 Uhr
Studierenden-Unterstützung/Studien-schwierigkeiten, Zi. 12	Di	14.30–16.30 Uhr & Do 10–12 Uhr

* Beglaubigungen nur 12–13 Uhr

Impressum

Redaktion:

Ninja Fischer, Nina Olek (V.i.S.d.P.),
und Jenny Piechatzek

Druck: Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 3000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

Donnerstag, 22. Juli 2004, 18 Uhr!

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kürzung von Artikeln und Leserbriefen vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Email: basta@asta.uni-bonn.de
<http://www.asta-bonn.de/basta.html>

AStA der Universität Bonn
Nassestr. 11, 53113 Bonn